

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 8030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die „**Meinliche Volkszeitung**“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorn. 11 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; **Zweig-Expeditionen** in Oestrich (Otto Gleiane),
 Schöne 9 und Eltville (B. Rohde), Ost-Querenberg und Tonnstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Oktober

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 10 Pfg., für den Monat 70 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 52 Pfg., monatlich 84 Pfg. mit Beleggeld. — **Anzeigenpreis:** 20 Pfg. für die kleine Zeile für unwürdige Anzeigen 25 Pfg., Werbeanzeige 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Erstbelehener: Dr. phil. Franz Geueke

Vorstandsmitglieder: Als Vorsitzender und Kassier: Dr. Aug. Grosse, für den anderen wirtschaftlichen Teil Julius Giesecke; Beirath: für Reichthümer und Kapitalen: G. B. Degen, ferner in Wirtschaften: Hermann Ernst und Bräun von Hermann Grosse in Wirtschaften.

34. Jahrgang.

Von J. Wiesberis, 24. b. 32.

das deutsche Holz wird seiner
Feinde nicht mehr mit dem
Spreuholz fordern und mit
dem Gold befragen. das wird
die Kriegerverträge beenden.

Gen. G. No. 11. 9. 1916.

von Lindenbiedg.
General & Feldmarschall.

Deutscher Sparer, zeichne Kriegsanleihe, Hindenburg erwartet es von Dir!

Steuerhoheit erheben mag, so verdient er doch volle Würdigung. Zum mindesten darf man ihn nicht ohne weiteres mit Bedenken zur Seite schieben, ohne gleichzeitig andere und bessere Vorschläge an die Stelle zu setzen. Verschärfen kann nicht in Verbauch kommen, etwa ein Steuerzählen zu empfehlen, das eine Gefahr für die Selbstständigkeit der Einzelstaaten bieten würde. Es scheint hierzu sehr zutreffend: „Extreme Vorkläufer meinen, daß das Reich das gesamte Steuerwesen an sich ziehen und die Einzelstaaten und Kommunen assimilieren sollte. Das wäre praktisch der Einheitsstaat. Ein dergleicher Plan ist daher undisutabel. Schon aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Einzelstaaten, deren Gesamtwille aus der Reichswille ist, niemals damit einverstanden wären.“

und von Bogaracß her zum Angriff überge-

Im Goergeus-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sinesen zurück.

Deutsche Truppen griffen vorwärts des Harbachsflusses südlich von Heubert (Heggen) rumänische Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück und nahmen elf Offiziere, 591 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Durch die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Hagy Seben) unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen starke Teile der ersten rumänischen Armee nach hartermüden Kämpfen vernichtet und geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten klagten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unzugängliche Bergland beiderseits des von uns durch fühne Gebirgsmärsche bereits am 26. Sept. feind im Rücken des Gegners besetzten Ketten-Zinn-Posten. Hier wurden sie von dem vorherrschenden Heuer bayerischer Truppen unter dem Generalleutnant Krafft von Dellmeisingen empfangen. Der Einschließungsstoß der rumänischen zweiten Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpfen mit größter Emschütter, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Teutschland bedrohte Aulian kämpfenden habsburgischen Annahmen wehrlose Gewundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und der zum Teil im bergigen Waldgelände verstreuten sehr erheblichen Beute Reichen noch nicht.

Im Goringen-(Salszeger-)Gebirge und im
Machia-Abschnitt sind rumänische Angriffe
gesichert.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Unsere Fliegergeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnhäute Gernawoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

W. T. B. Großes Ganjquartier,
1. October. (Muntlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei der

Front des Generalfeldmarschalls
Herzogs Albrecht von
Sachsen-Weimar:

sowie auf der flandrischen und Artol-Bronze
der
Gemeinde von Glendale, Maryland.

Kronprinz Rupprecht von Bayern:
entfalteten die Engländer eine besonders leb-

højte Pattsmentatigheit.

An der Schlachtfeldfront nördlich des Somme nahm der Artilleriekampf am nachmittags groß-
theilweise an. Dabierum erfolgten bei und
hüthel von Thiepval starke englische Angriffe,
die wie an den vorhergegangenen Tagen von
Truppen der Generale von Stein und Sichel
von Armin nach hartnäckigen Kämpfen ab-
geschlagen wurden. Aus Mancourt und wech-
selig davon führten französische Regimenter
vergeblich gegen unsere Stellungen an. Teil-
weise aus Courcellette, aus Morval und
nordwestlich von Halle schickten im Spät-
herbst.

Front des deutschen Kronprinzen:

Nichts der Maas spielten sich unter vorübergehend ausbleibender Artillerietätigkeit kleine bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Öfflicher Kriegsplan :

Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffslustigkeit wieder aufgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern:
Weslich von Lud. nimmt das feindliche

Seiner letzten Feinde ruh' an. Heilbrücken der Bahn Breda-Kemners und weiter südlich bis zur Graberka bei Jaroslaw ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu sieben Malen wiederholte Angriff abgelenkt worden. Auf dem südlichen Angriffsflügel haben die Russen in der vorerwähnten Verteilungslinie Fuß gefaßt.

Front des Feldmarschall-Lieutenants
Erzherzog Carl

Weiterseits der Glotz-Lipa kam es zu heftigen Kämpfen. Im Winkel zwischen der Geniois- und Glotz-Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich waren türkische Truppen eingebrungen, feindliche Abtheilungen festern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 250 Gefangene. — In den Karpathen herrschte im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Manjura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann geschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

An der Eifront wurden rumänische Angriffe am Karos-Zal abgewiesen. Im Goczenn-Zal und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teil dem feindlichen Vortoh. Die Reute der deutschen Truppen aus dem Sechst südlich von Heubdorf (Egen) erhöht sich um acht Geschütze. Vorwärtlich von Bogarad hat der Feind seinen Angriff eingestellt.

Am Ende der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: Über 2000 Gefangene, 13 Geschütze. Ferner sind erbeutet eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Posaunensoliten, 200 Waggons mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Vaggonwagen, 70 Kraftwagen, ein Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern gehoben werden. Der Rotter-Thurm, das ist angefüllt mit zerstörten Fahrzeugen. Ein Teil des Pafes wurden räumliche gegen die Höhen westlich Gaienei gerichtet, stärker Vortöße abgeschlagen. Im Sachinger (Haid) Gebirge griff der Feind westlich des Streik (Striga) -Tale vergebens an.

Balkan-Kriegs[chauplat] :

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:
Am 28. September erzwang eine über-
reichlich-munitionierte Donau-Flottille die Ein-
sahrt in den Hafen von Corabia, vernichtete
neun und erbeutete sieben teils beladenen
Schiffe.

Bularen wurde von unseren Flugzeugen
schweren mit beobachteter guter Wirkung
bombardiert.

Mazedonische Front:
In vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Bardar lebhafteste Feuerkämpfe und vereinzelte ergebnislose feindliche Unternehmungen. Ein starker Angriff brachte den Gipfel des Raimahcalan in den Besitz des Gegners.

Der erste Generalquartiermeister:
von Lindendorff.

Der Seekrieg

Berlin, 30. Sept. (S. B.) Deutsch-Seestreitkräfte haben in der Nacht vom 27. zum

28. September in der südlichen Nordsee der norwegischen Dampfer „Robert Pea“, mit Bananware, sowie die beiden holländischen

Schlepper „Indersee“ und „Gowwsee“, mit je zwei, offenbar für militärische Zwecke bestimmten Veschtern angeschlossen. Sämtliche Fahr

zeugen waren nach England unterwegs. Man meldet der „Morning Post“ aus Astrakhan: Drei deutsche Landboote des größten und schönsten Modells erschienen an der nord-

into several broad categories and the

verteilung zur Folge haben, daß Wandel und Wandel, der allgemeine Wirtschaftsgang, welchen Schaden litten, so würde eben die Besteuerung gegen die volkswirtschaftlichen Grund- des Steuerwesens sich auch in sozialer nicht räumen und die sozialen Missstände, als in weitestgehender Arbeitslosigkeit, geringeren Löhnen usw., ausprägen müßten, würden dann weit schlimmer wirken, als Steuerbelastung das vermocht hätte." Daraus Begriff den vermittelnden Schluss: "Mit einem Forderungen, die rein agitatorischen, sind, sie mögen liegen rechts oder links, sich das große Finanzproblem der Zukunft lösen. Ebenjovienig mit starrem Festhalten an hergebrachten Formen, mit reflexiver, herkömmlicher Zustände, z. B. auf dem die der Steuerunsolidität." — Diesen rühm- Abänderungen der Steuergrundzüge kann man nennen: schwierig wird das Problem erst, man auf die Einzelheiten eingeht und nach dem wie und was. Ein Härter, der Wille seitens aller Kreise ist dabei die Vorbedingung. Besonders darf der Aus- "direkte" und "indirekte" Steuern, der be- "mäßig" geworden ist, nicht zu einem starren und gemacht werden und weiter kann die Lösung keine Geltung haben, daß durch die, d. h. Besitz, Einkommen- oder Ver- Steuer, die steuerlichen Bedürfnisse aus- schließlich befriedigt werden. Demgegenüber steht mit Recht: "Eine solche Forderung ist unzulässig, weil eben diese Quellen ausschließlich direkte Besteuerung sich als zu schwach erweisen, um den ganzen Mehr- zu decken, ferner aber würde naturnot- ein solch radikaler Versuch zu einer geld- in Glutarmut der Einzelstaaten der Gemeinden, zur Verflüchtigung der Kulturaufgaben und zu einer Untergrabung Selbständigkeit führen." — Es ist wertvoll, gerade in der "Deutschen Arbeit", dem der christlich sozialen Arbeiter, so frei- dieser Standpunkt vertreten wird: un- wird man darum auch hier die Gedanken sehr ernst und rücksichtslosen Prüfung zuwerfen, die neu erscheinen gegenüber der bisherigen Steuerpolitik. Dieser neue Ge- stellung stellt in der Erwägung einer Mög- daß das Reich für die Darlehensverorien, direkten Steuersystems (Vermögens- und Ein- steuern) ein "Rahmengesetz" schaffen. "Die Einzelstaaten würden auf Grund Rahmengesetzes die betreffenden Steuern als Steuerquellen beibehalten und an- wachen dem Reiche einen entsprechend hohen zu gewähren. Innerhalb des Rahmengesetzes die Einzelstaaten dann keine Sonder- ernehmen vornehmen. z. B. die Befreiung des Einkommens anders gestalten, event. ein allgemein festgesetzte Einkommensminimum er- steuern." — So neuartig dieser Gedanke sein mag und so schwere Bedenken man von dem Standpunkt der einzelstaatlichen

wegischen Grenze und im Artstischen Ocean, um den ganzen Verkehr auf der Straße von Archangelst anzuhalten. — Der als vermisst gemeldete ganz neue Wilsfondampfer „Thuris“ ist, wie man hier annimmt, auf der Reise nach Archangelst vermisst worden. — Der norwegische Dampfer „Blindeggen“ und der englische Dampfer „Mallus“ (1752 Bruttoregistertonnen) sind vermisst worden.

Die österreichischen Berichte

Wien, 30. Sept. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegshauptplatz: Front gegen Rumänien:

Westlich von Petroseni wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. Die unter dem Befehl des Generals von Falkenhayn stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben bei Nagy Ezeben (Hermannstadt) einen vollen Sieg errungen. Eine weitansiehende Umgehungsfront dänischer Truppen hat vor vier Tagen im Rücken des Feindes die Straße über den Beres-Toronyer (Rotes-Turm) über gesperrt. Alle Versuche des Gegners, diese wieder zu öffnen, blieben vergebens. Gleichzeitig drangen von Westen, Norden und Osten österreichisch-ungarische und deutsche Kolonnen gegen die südlich von Nagy Ezeben kämpfenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind wehrte sich verzweifelt. Das Ringen war außerordentlich blutig. Jedes fahrbare Wege wurde brennend, flüchteten sich die Trümmer der rumänischen Truppeneinheiten in das Fogaraser-Gebirge. Die Zahl der Gefangenen wuchs ständig. Die Dente ist sehr groß, da der Feind seinen Hauptpark, soweit er ihn nicht vernichten kann, liegen lassen muß.

Die vorgestern von den Rumänen wieder aufgenommene Offensive gegen die siebenbürgische Division konnte an dem Ergebnis der Kämpfe bei Nagy Ezeben nichts mehr ändern. Mitten aus nördlich von Fogaras und bei Szekelyudvarhely (Oberheiden) vorgeschobene Gruppen auf die Hauptkräfte zurückweichen, so brachte andererseits südlich von Heindorf (Gegen) ein Gegenstoß deutscher Gruppen elf rumänische Offiziere, 591 Mann und drei Maschinengewehre ein.

Am 29. September griff eine 1. und 2. Motorabteilung, verstärkt durch eine Bedienungsguppe, durch einen armerierten Dampfer und durch das deutsche Motorboot „Weidner“ den rumänischen Hafen Corabia an. Nach Niederdrängen der feindlichen Verteidigungsanlagen drangen unsere Einheiten in das innere Hafengebiet ein. Sie vernichteten den Bahnhof, militärische Anlagen, armerierte rumänische Dampfer, die sich im Rückzug nach Corabia gesammelt hatten, Marineflugzeuge und Schlepper und schließlich brachten sie neun im Hafen festgehaltene österreichisch-ungarische Schlepper in das Flottenverlag zurüch. Auf unserer Seite keine Verluste.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzogs Karl

Die Kämpfe im Ludowa-Gebiet dauern an. Bei einem Vorstoß wurden den Russen vier Offiziere, 582 Mann und acht Maschinengewehre abgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Außer der Abwehr eines russischen Vorstoßes bei Antonow und erfolgreichen Vorfeldkämpfen bei der polnischen Region keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher

Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer auf der Karsthochfläche hält an und nahm mittags an Stärke zu. Am Cimone konnten weitere sieben Italiener, darunter ein Offiziersaspirant, noch lebend geborgen werden.

Südöstlicher Kriegshauptplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 1. Okt. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegshauptplatz: Front gegen Rumänien

Westlich von Petroseni scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße, ebenso wurden bei Gaimeni südlich des Beres-Toronyer (Rotes-Turm) Passes rumänische Abteilungen unter schweren Verlusten abgeschlagen. Nordwestlich von Fogaras stößt die rumänische Vorrückung, westlich und nordwest-

lich von Szekelyudvarhely (Oberheiden) dauert der Druck des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Truppen an. Aus der Schlacht von Nagy Ezeben (Hermannstadt) sind bis gestern vormittag über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraft-, über 200 gefüllte Vaggonwagen, ein Spitalzug und große Mengen kostbares Kriegsgerät eingebracht. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriff deutscher Truppen südlich gegen (Heindorf) hat der Feind acht Geschütze verloren.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzogs Karl

In den Karpaten flaut der Kampf ab. Südlich und südlich von Brezjeany griff der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen der Flota Lipa und Karajowla kämpfenden türkischen Truppen warfen ihn in erbitterten Kämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Poturoy gewannen die Russen einige hundert Meter Raum.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei der Kette des Generalobersten Böhm-Ermoli der Feind beiderseits der von Brody nach Blosow führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße reiflos abgewiesen. In einer Stelle scheiterten drei, an anderer sieben russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regiments ein. Der heute früh angelegte Gegenangriff schreitet günstig vorwärts und hat den größeren Teil der verlorenen Straßen zurückgewonnen.

Italienischer Kriegshauptplatz:

Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder gegen die Karsthochfläche teilweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Wippachtale aus.

Südöstlicher Kriegshauptplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: H. Höfer, Feldmarschallleutnant

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 30. Sept. (B. Z. B.) Das Hauptquartier meldet: An der Front von Helabie beschossen wir am 29. September erfolgreich feindliche Lager. Verbliebene Front: Russische Streitkräfte, die südlich Sefis, fünfzig Kilometer südöstlich von Samschubuk lagerten, wurden angegriffen und in die Flucht getrieben. Die Ortsgast Sefis wurde in der Nacht vom 28. zum 27. September von uns besetzt. An der Kaukasusfront fanden Patrouillengefechte statt. In einigen Kampfabschnitten trat die beiderseitige Artillerie in Tätigkeit. Am 28. September verlor eine Angolische Banditen unter dem Schutze von Torpedobooten und von einigen Segelschiffen im Golfe von Akdeniz an Land zu gehen, wurde aber mit Verlusten für sie vertrieben. Am 29. September wurden vier Banditen getötet, die man unter dem Schutze von sechs Kriegsschiffen im Golf von Akdeniz zu Lande verlor und flüchten ihnen Verluste zu. — An den andern Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 29. Sept. (B. Z. B.) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 29. September: Mazedonische Front: Im Tale von Lerin (Florina) schwaches Artilleriefeuer. Auf der Höhe Kaimaktsalan lebhaftes Geschützfeuer. Wir wiesen einen nächtlichen Angriff des Feindes ab und befestigten durch einen Gegenangriff einen Graben seiner Hauptstellung. Im Moglenitza-Tal schwaches Artilleriefeuer und Minenkampf. Auf beiden Seiten des Bardar und auf der Belasitza Planina Ruhe. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres unaufhörliches Kreuzen der feindlichen Flotte. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußka schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein russisches Kriegsschiff eine Stunde und 20 Minuten lang das Dorf Kaplajakof. Die Beschießung blieb erfolglos.

Sofia, 30. Sept. (B. Z. B.) Bericht des Generalstabs vom 30. September:

Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Florina) ist die Lage unverändert. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne In-

terferiätigkeit. Auf der Höhe des Kaimaktsalan lebhaftes Artilleriefeuer. Beiderseits des Moglenitza-Tales schwaches Artilleriefeuer. Am Bardar auf beiden Seiten Ruhe. Auf südlich von Toiran schwaches Artilleriefeuer am Fuße der Belasitza-Planina. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. Eine unserer Patrouillen rief bei der Brücke von Kapriva eine aus fünf Mann bestehende englische Patrouille auf. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte. Das Feuer unserer Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, den Golf von Seltera zu verlassen.

Rumänische Front: Längs der Donau beschossen mehrere österreichisch-ungarische Motorboote, von unserer Artillerie unterstützt, den Bahnhof und den Hafen von Corabia, wo sie große Zerstörungen anrichteten und Feuerbrünste hervorriefen. Feindliche Batterien und die größte Teil der Schlepper, die sich hinter einer benachbarten Insel befanden, wurden zerstört. Acht Transportschiffe und mehrere Pontons wurden erbeutet. In der Dobrußka keine Veränderung. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanteriätätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Fliegerleutnant Mulzer abgestürzt

Fliegerleutnant Mulzer, Ritter des Ordens Pour le mérite und des Max-Josephs-Ordens, ist auf dem westlichen Kriegshauptplatz tödlich verunglückt.

Eine neutrale Stimme zur Kanzlerrede

Berlin, 30. Sept. (B. Z. B.) Die „Ährcher Post“ schreibt zur Kanzlerrede: Die Rede des Kanzlers, die wie seine früheren von einem hinreichenden Schwung erfüllt war, ist nach zwei Richtungen hin politisch bemerkenswert: Durch die ungemein scharfe Art, wie sich der verantwortliche Leiter der deutschen Politik gegen England ausdrückt, und durch die unerschütterliche Zuversicht in Deutschlands und seiner Verbündeten Kraft, militärisch und wirtschaftlich durchzuhalten. Die Lage ist ernst wie nie zuvor. Der Kanzler erklärt aber mit jener ruhigen aberlosen Entschiedenheit und dem würdevollen Ernst, der auch seine früheren Reden auszeichnet, daß das deutsche Volk den harten Willen besitzt, durchzuhalten, nicht um Eroberungen willen, sondern um Deutschland einen dauerhaften und ehrenvollen Frieden zu sichern.

Unser neuer Gesandter in Haag

Wie der „Tag“ aus gut unterrichteter Quelle hört, ist der Gesandte Kose zu dem ausserischen, den nach Konstantinopel verlegten Gesandten von Mühlmann im Haag zu ersetzen. Gesandter Kose vertrat das Deutsche Reich bis zuletzt in Lissabon und war seit dem Ausbruch des deutsch-portugiesischen Kriegszustandes in Berlin tätig.

Deutschland und die Schweiz

Berlin, 30. Sept. Das deutsch-schweizerische Handelsabkommen ist gestern durch den Austausch der Ratifikationen vollzogen worden.

Bern, 29. Sept. Meldung der Schweizerischen Telegraphenagentur. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Nachmittagsitzung das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland unterzeichnet.

Keine Einziehungen

Wien, 29. Sept. Die Einziehung der nachgemesserten sechs Millionen Landsturm-Beiträge (der Vierundzwanzig- bis fünfzigjährigen), die am 2. Oktober erfolgen sollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Siegreicher Vorstoß in Siebenbürgen

Berlin, 30. Sept. Der Berichterstatter der „B. Z. B.“ meldet vom siebenbürgischen Kriegshauptplatz unter dem 29. September: Die Kämpfe im Raume von Hermannstadt, die am 25. September einsetzten, haben nun dazu geführt, daß die seit Ende August von den Rumänen unmittelbar bedrohte Stadt aus dieser Bedrohung vollständig wieder befreit ist. Es sind deutsche und österreichisch-ungarische Truppen, die dem alten Zentrum des siebenbürgischen Deutschlands die Abwehr der Rumänen gebracht haben. Der Angriff gegen den eingedrungenen Feind war jedoch bereits weiter vorgeschritten. In heftigen Gefechten, die dem Gegner schwere blutige Verluste zuführten, sind die unseren südwestlich und südlich von Hermannstadt in außerordentlich schwieriger Bormarche durch das Gebirge gedungen und haben die steilen Nachbargebirge des Rotes-Turms-Basses in ihre Hand gebracht. Ebenso ist das Tal des Alt-Rödisch von Hermannstadt in ihrem Besitz. Mit allen Kräften müht sich der Gegner, sich der harten Bedrängung durch die deutschen Truppen zu erwehren, und ihnen die

Verwundung des Pahlberganges selbst zu machen.

Rumänische Verluste

Berlin, 1. Okt. Verbliebene Blätter ziffern die bisherigen Verluste der rumänischen Armee auf 71 000 Mann und 3 200 Offiziere.

Bannerbewegung in Rumänien

Konstantinopel, 1. Okt. Die Rumänen melden: Aus Sofia wird hierber berichtet, daß gegenüber der bulgarischen Tonaufnahme Rumänen am rumänischen Ufer mehrere Ortschaften bulgarische Flaggen hielten. Es scheint, daß in der Balahet eine starke Bannerbewegung im Gange ist.

Die Opfer von Taurakan

Aus Genf wird der „A. N.“ gemeldet: Rumänische Offiziere, die die Schätze an dem Fall Taurakan tragen sollen, wurden vom der russisch-rumänischen Dobrußka-Armee zur Pflichtverletzung ihres Grabes entbunden. Ihre Namen der Presse mitgeteilt und der öffentlichen Verachtung preisgegeben.

Landungstruppen im Piräus ausgeführt

Nach dem „Wiener Fremdenblatt“ verläßt die „Secolo“ eine Traktmeldung aus Athen, die besagt, daß im Piräus 5000 Mann Landungstruppen von der Bierverbandsflotte ausgeführt worden sind. Sie erwarten weitere Befehle der Admiralität. Vor Korinth sind zwei rumänische Kriegsschiffe eingetroffen.

Neue Anhänger Venizelos

Die „Times“ melden aus Athen: General Danglis ist gestern in Begleitung von Offizieren nach Saloniki abgereist. Der Kommandant von Barria, General Petaschinos, hat sich mit seinem Stabe ebenfalls in Bewegung angeschlossen. Chios hat sich an nationalen Verteidigungsbewegung angeschlossen. Es sind jetzt sämtliche Inseln zu Revolution übergegangen, außerdem die Kozani in Westmakedonien, die 25 000 Truppen Staatsgelder, die von Athen nach Athen unterwegs waren, sequestrierte. Ein Telegramm aus Areta teilt mit, daß dort eine provisorische Regierung zur Rettung der Vaterlandes, bestehend aus Venizelos, Kuriotis und einem dritten Mitgliede, noch zu erneuern ist, proklamiert worden. Griechische Soldaten werden niemals gegen denische Soldaten kämpfen.

Kopenhagen, 28. Sept. Der

Respondent der Daily Mail meldet aus Athen: Deutschfreundliche Kreise sind nach wie vor in Athen allmächtig. Wie der Korrespondent in englischen Zeitung behauptet, soll König Konstantin einem der neuen Minister folgen erklärt haben: Griechische Soldaten kämpfen niemals gegen deutsche Soldaten. Die deutschfreundlichen Kreise des griechischen Hofes halten täglich in der Villa des Fürsten Apollonios in der Nähe von Lato Zusammenkünfte ab. Dieser Sitzung präsidiert der deutschfreundliche General Submanis. Die Regierung der griechischen Regierung, daß die gekommen sei, ein Uebereinkommen mit den Entente-mächten zu schließen, sei weiter als als Schwindel. Man weiß nämlich mit Bestimmtheit, daß der frühere Generalstabschef Submanis Pläne ausgearbeitet hat, Griechenland auf Deutschlands Seite zu bringen.

Amerikas Neutralität

Berlin, 30. Sept. Seit Kriegsausbruch haben, so wird der „Post.“ aus Washington mitgeteilt, die Vereinigten Staaten inoffiziell Waffen und Munition an unsere Gegner in der Höhe von 523 Millionen Dollars ausbezahlt, darunter 264 Millionen an hochexplosive Stoffgranaten und über 128 Millionen an Batterien. An Werben wurden seit Kriegsausbruch 645 966 im Werte von rund 137 1/2 Millionen Dollar, an Panzerfahrern 177 492 im Werte von rund 35 1/2 Millionen, Automobilen 115 382 im Werte von 188 Millionen, Aeroplanen 421, im dem Teile im Werte von 8 1/2 Millionen. Motorzentrifugen ebenfalls für die Kampflust. Deere der Allierten 25 616 Stück im Werte von 5 Millionen Dollars ausgeführt. In zusammen rund 990 Millionen Dollars an reifen Kriegsgüter, gar nicht zu reden von neuem Rohmaterial und Ausstattungsgegenständen, die das freigebige Amerika den Allierten geliefert hat und den Allierten das Leben erleichtert.

Ein russischer Stoßseufzer

Der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ an der Südwestfront berichtet die Stellung der Deutschen und Österreichern in Ostgalizien.

Stimmung dort ist düster, und man hat das

mitnehmen.

Der Soldat wurde im Kampf verwundet in Folge genommen und sein Zustand verschlechtert sich von Tag zu Tag. Der Wundheilungsprozess von einem Wundheilungsprozess, der als erster rührende Bänder dieser Lebensrettung hielt, sah das Huhn in seinen Unterstand. Das Huhn war von allen, die es kennen gelernt haben, in Ehren gehalten worden. Es hat den Soldaten auf Straj mitgenommen, und es ist verblieben, daß das kleine Tier von den Soldaten mit Heiligkeit betrachtet und behütet wurde, als lebendiges Zeichen dafür, daß selbst der Tod und äußerster Not noch eine Rettung sein kann.

Angesichts des Todes, der Tag für Tag sehr hält, Auge in Auge mit den Schreien eigenen Schicksals, wird das kleine Tier einer tiefgläubigen Dankbarkeit gegen die feindlichen Wunden eines barmherzigen Schicksals erfüllt. Das Huhn hat lange im Graben gewohnt, sich ungeachtet der harten Bedingungen den Tag über seine Nahrung in Umgebung gesucht, und ist stets mit der dämmrigen zu seiner Kriegsgemeinde zurückgekehrt. Die seltsame Schönheit des Tieres ist sich aus der Art, wie die galizischen Soldaten Häuser gewöhnlich nur aus zwei oder drei Tieren zusammenleben.

Bei einem Sturmangriff vor Straj ist das Huhn verloren gegangen, aber es erscheint so selbstverständlich wie der Klang einer Erinnerung, daß die Gedanken der Soldaten begleiten, als habe es sich aufs neue auf dem um an anderem Orte seine wunderbare Stimmung des Heils und der Gnade zu erfinden.

Das Huhn von Myta

Ein galizischer Herbstabend führte mich ins Corps-Stabsquartier M., wo ich zum Nachtmahl gebeten worden war, und in der bunten Reihe von Offizieren vielerlei Berufs und mancherlei Pflichten hörte ich die Geschichte, die ich hier wiedergebe. Wenn ich es unter genauer Angabe der Daten und Namen tue, so glaubt es, weil ich den wunderbaren und kaum glaublichen Einzelheiten mit Ueberzeugung ihre ganze Wahrheit ausprägen möchte, und damit nicht ein Schatten von Zweifel entstehe, sie könnten erdacht oder ausgeschmückt sein. Die Herren, deren Namen ich nenne, werden es mir zugute halten, um des lichten Wanders willen, das aus dieser einfachen Begebenheit strahlt und dessen Klang an das Licht alter Sagen oder biblischer Patriarchengeschichten erinnert. Es war niemand in jenem Kreis, der sich der Bitte nicht angeschlossen hätte, diese Begebenheit der Heimat berichten. Es bleibt

* Die nachfolgende Erzählung entnehmen wir dem sehr empfehlenswerten Buche: Waldemar Bonfels: „Die Heimat des Todes“, Empfindsame Kriegsberichte, Verlag Walter Schmidt, München 1916. In Umfassung von Paul Neu Preis 1 Mark. — Aus allem Erzählten und Empfundnen dieses reichen und schönen Buches spricht ein großes, weites Gemüt, ein erschütterndes Mitgefühl am Erleben unseres Volkes und eine heilige Gut für seinen Wert, seine Erhebung und seinen Ruhm. Es ist ein Verdienst des Verlags, daß er das immerhin umfangreiche Buchlein für den niedrigen Preis von 1 Mark herausgegeben hat, so daß es bald in breite Schichten des Lesepublikums dringen wird als ein in seiner Bescheidenheit und schlichten Art dauerndes Denkmal der Deiden unseres Volks.

mit unbegreiflich, mit welcher Anbacht viele Männer, deren Sinn und Tun hoch, weiß Gott, Tag und Nacht auf andere Tugenden gestellt sind als auf kleine Episoden, die Erzählung, die sie alle kannten, doch wieder mit einer andächtigen, beinahe feierlichen Hingabe anhörten. Vielleicht muß man die Not, zwischen Tod und Leben zu schwanken, oder doch täglich vom Verberben und Elend umlauert zu sein, am eigenen Leibe durchlebt haben, um solchen Ereignissen diese tiefe Bewegung aus Teilnahme und Hoffnung entgegenbringen zu können. Der junge weltläufige Militärarzt Dr. Schäfers machte den Erzähler, und die Zuhörer ergöteten seinen Bericht. So erfährt ich die Einzelheiten, die ich wiedergebe.

In dem hartnäckigen und blutigen Stellungskrieg, nach der Eroberung des Jomin, zur Zeit der erbitterten Kämpfe auf den Höhen von Myta, meldete abends eine preussische Patrouille, daß nahe bei einem verlassenem Dorf, in einer Karstfelsenkluft, auf freiem Feld, ein durch einen Oberleutnant schwer verwundeter deutscher Soldat läge. Es war der Bismarckweber Fischer. Das leere Feld mit seinem notdürftigen Unterschlupf für den Verwundeten, erstreckte sich zwischen den deutschen und russischen Stellungen, so daß schon am nächsten Morgen nicht mehr daran zu denken war, dem Bedrängten Hilfe irgend einer Art zu bringen. Er war aus russischer Gefangenschaft mitbrachte, jedoch nachlässig, weil auf halbem Wege, von Hunger, Dürre und Lust entkräftet, zusammengebrochen, und hatte sich, halb ohnmächtig, in dem niedrigen, kaum überdachten kleinen Feldbau verkrochen.

Die Nähe der feindlichen Truppen und seine zunehmende Ermattung veranlaßten dem Verwundeten jede Möglichkeit, sich bemerkbar zu machen, auch war keine Hilfe von den Seinen zu erwarten, die auch inzwischen ihre Stellungen ver-

ändert hatten. So schloß er in seiner ersten Leidensnacht in einem einsamen Versteck mit Leben und Heimat und irdischer Liebe für immer ab, und sah die Morgenröte ohne Hoffnung, in Gemeinschaft mit der Gestalt des Todes hereinbrechen. Aber mit dem heraufsteigenden Tageslicht erhellte er, dem Verhungern nahe, auf dem Felde in der Nähe ein weißes Huhn, das, ohne sich zu rühren, in gemächlichen Morgenröte stand seiner gewohnten Lebensweise auf den mit Kartoffelkraut und altem Stroh angefüllten Schlupfwinkel aufgezogen. Es machte es sich in einem Winkel fortgesetzt bequem, verbrachte seine Dämmernzeit in diesem Feldnest, und ließ ein schimmerndes Ei zurück, als es seinen Weg in die Umgebung fortsetzte.

Sieben Tage und sieben Nächte hat der verwundete Mann, grauig gebettet zwischen Tod und Leben, in diesem Versteck zugebracht, und Morgen für Morgen ist das Huhn gekommen, um ihm sein Leben für den hereinbrechenden Tag zu bringen. Jeden Tag nahm er mit zitterndem Dank und nach qualvollen Stunden der Erwartung, des Zweifels und der Todesangst das Ei, das ihm der unschuldige und unwissende Sendbote seinen Lebenslagers legte. Die strahlende Gestalt eines himmlischen Engels hätte seinen Qualen und seiner Düsternis keine größere Linderung verheissen können, als das kleine Tier, das, wie von der heimlichen Wärme einer barmherzigen Allmacht geleitet, täglich das höchste Gut, sein Dasein erneuerte.

Als sich nach sieben Tagen die Möglichkeit ergab, nach dem Verlorenen Ausgange zu halten, und die Kameraden sich jenen erinnerten, um den Totgeglaubten zu befehlen, fand man ihn atmend, wenn auch in bedenklich trübem Zustand, aber sein Leben ist erhalten geblieben. Die letzte Ausrufung in seiner schwachen Be-

tonen eines gesunden Partikularismus gegenüber dem auf manchen Seiten zu beobachtenden unitarischen Zuge wurde einer intimeren Verbindung einzelner Bundesstaaten, namentlich der süddeutschen auf dem Gebiete des Verkehrs, der Eisenbahnen und der Wasserstraßen das Wort geredet. Ganz besondere Bedeutung wurde der Überleitung der Kriegswirtschaft in die Wirtschaft der Friedenszeit beigelegt und die sofortige Anregung entsprechender Maßnahmen verlangt. Daneben wurden noch beachtenswerte Vorschläge für die Ausgestaltung der Organisation gemacht und Mittel und Wege beraten, wie den Parteiangehörigen eine bessere Kenntnis von der Tätigkeit der Zentralkommission des Reichstags auf allen Gebieten der Sorge für das Volkswohl vermittelt werden könnte. Allgemeine Verbreitung der Kenntnis von der Tätigkeit der Zentralkommission wurde als bestes Mittel erkannt, die Anhänglichkeit an die Partei zu stärken.

* Berlin, 29. Sept. Der Urlaub des deutschen Vorkämpfers in Konstantinopel, Graf von Wolff-Metternich wird mit seinem Rücktritt enden, denn Graf Wolff-Metternich wird nicht mehr nach Konstantinopel zurückkehren.

Budlin, 28. Sept. Der frühere Abgeordnete der Duma, Lempel, veröffentlicht in der "Dabrowa", "Gazeta Polska" einen "Ruf des Blutes" betitelt programmatischen Artikel, in dem er die Projekte, die in der letzten Zeit aus Russland in der Vollenfrage angelündigt worden waren, erörtert und sagt: Die russische Regierung verfolgt den Zweck, sich in der polnischen Gesellschaft ihren Kredit zu erhalten, der zu Beginn des Krieges künstlich hinaufgeschraubt wurde, später gesunken und heute ganz littig geworden ist. Es handelt sich bei ihr darum, in Polen Verwirrung herbeizuführen und die Organisation des polnischen Volkes auf Grund eines einheitlichen politischen Gedankens nicht zu lassen. Auf alles das gibt es nur eine Antwort: An Russland waren wir bloß durch unsere Knospehaft gebunden. Heute bindet uns nichts mehr, und alles trennt uns: Kultur, Denkungsart, geschichtliche Traditionen und die Ideale für die Zukunft. Der Inhalt unserer staatlichen und nationalen Lebens war ein unaufhörlicher Kampf mit der Herrschaft Russlands. Der Inhalt unserer Existenz kann sich nicht ändern, und die Idee des staatlichen Zusammenlebens mit Russland bleibt logisch eine Torheit. Schon weil ein solches unsere Existenz bedroht. Ueber der Horde Russlands steht Dantes "Dante alle Hoffnung schwinden". Wir gehen nicht durch dieses Tor und werden uns mit allen Kräften wehren, daß wir nicht mehr hinausgedrängt werden. Das sollen sowohl unsere Männer im Westen wissen, wie die Deutsche im Osten. Die politische Unabhängigkeit von Russland ist die erste Bedingung unserer nationalen und staatlichen Zukunft.

Abdisch, 29. Sept. In einer feierlichen Versammlung, die im kaiserlichen Palast in Gegenwart aller in der Hauptstadt anwesenden obersten Großen abgehalten wurde, entband der Metropolit Athanasios das Volk und die Großen ihres Treuebundes gegen den Kaiser, der seinen Reichtum auf die Krone veräußert wurde. Zu seiner Nachfolgerin wurde Kaiserin Elisabeth, die Tochter des Kaisers, bestimmt. Deschast, Tassari, Mamonow wurde zum Thronerben ernannt. Die Haupt der Athanasios Regierung werden ihre feierliche Bestätigung erhalten. Ruhe und Sicherheit herrschen in der Hauptstadt. Es ist nicht bekannt, welche Haltung Ras Michail, der Vater Ilija Jassus, einnehmen wird. Er befindet sich gegenwärtig in Paris.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet:
Sefreter Georg Hilpert (Wiesbaden).
Pionier Wilhelm Linke (Eltville).
Landesheimann Peter Charisee (Erbach, Rh.).
Sanitätsgefreiter Wilhelm Moritz (Ditz).
Freundlicher Reich Dehner (Rastatt).

Berufstliste

Es haben den Heldentod fürs Vaterland:
— Mittelschullehrer Otto Biegler (Wiesbaden).
— Hans Wenzner (Wiesbaden).
Infanterie Franz Bischoff (Wiesbaden).
Militär Ernst Weber (Wiesbaden).
Kriegsregiment Alf. W. Schwarz (Wiesbaden).
Landesheimann Dr. Gundlach (Wiesbaden).
Pionier Adam Kapitän (Wiesbaden).
Kanonier Hans Linkenbach (Ems).
Kanonier August Schäfer (Braubach).
— Heinrich Bruch (Wiesbaden).

Kirchliches

Nürnberg. Das neue Franziskanerkloster, das in diesen Tagen eingeweiht wird, ist ein ansprechendes, langgestrecktes Gebäude in einfachen aber geschmackvollen Formen, das einen ersten, jedoch sehr behaglichen Eindruck macht. Auch wer es nicht wollte, würde den Architekturern erraten, dessen Handschrift schon aus vielen Neubauten bekannt ist, die sich in das alte Nürnberg so harmonisch einpassen. Denn die Bauten von Professor Schulz zeigen durchweg einfache Formen, vermeiden allen Aufwand an reicher Dekoration und wirken doch bei aller Schlichtheit durch ihre guten Verhältnisse und ihre architektonisch gediegene Durchbildung überaus reizvoll. — Der Klosterneubau besteht aus zwei Alägen, welche im Winkel zusammenstoßen und denen nach Süden ein großer, schon in üppigen Grün stehender Garten vorgelagert ist, während die Alägen selbst den Hof einschließen, an welchen ein im Entfalten begriffener Gemüsegarten anstößt.

Berichtsjaal

Bingerbrück, 30. Sept. (Opfer der Schuldlosigkeit.) Wir berichten vor einiger Zeit, daß es der Polizei gelungen war, einen im Dezember v. J. hier begangenen Raubmord aufzuklären. Sie hatten sich jetzt vor dem Kriegsgericht in Saarbrücken zu verantworten. Der 17 Jahre alte Maschinenlehrling Josef Venz und der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Jakob Moll aus Bingerbrück kamen Ende vorigen Jahres auf den Gedanken, bei der 78 Jahre alten Witwe Stöhr in Binger-

brück nach Geld zu suchen, um damit ihrem Gang zum Kinobesuch und Lesen der "Mittags-Zeitung" fröhnen zu können. Mittels einer selbstgebastelten Leiter drangen sie eines Tages in Abwesenheit der Frau in ihre Wohnung ein, fanden aber kein Geld. Nun kamen sie überein, wenn die Frau da sei, wiederzukommen und eventuell mit Gewalt Geld zu verschaffen. Am 27. Dezember zogen sie Strümpfe über die Schuße, verhängten ihr Gesicht und drangen in das Schlafzimmer ein. Da die Greisin um Hilfe rief, würgten sie sie, bis sie tot war. Sie durchsuchten dann die Wohnung, ohne jedoch Geld vorzufinden, und befestigten hierauf ein Aimo. Das Kriegsgericht verurteilte die beiden Burschen wegen Raubmordes, Mord zu zehn Jahren, Venz zu acht Jahren Zuchthaus. Mit Rücksicht auf ihre Jugend wurde die Strafe in Gefängnis umgewandelt.

Elberfeld, 28. Sept. Der 16 Jahre alte Mischunge Wilhelm Müller hatte ein neun-jähriges Mädchen im Walde zu vergewaltigen versucht und ihm, um es am Schreien zu hindern, die Kehle zugebunden. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen versuchten Stillschleppens mit nachfolgendem Tode seines Opfers zu 10 Jahren Gefängnis.

Aus aller Welt

Müllersheim. Der Großherzog hat dem Kommerzienrat Dr. Ing. Wilhelm Dvöl den Charakter als Geheimrat Kommerzienrat verliehen.

Gauagelshausen, 28. Sept. Der Polizei ist es gelungen, die Person des am 21. Sept. 1916 auf der Bahnstrecke zwischen Angenheim und Gauagelshausen überfahrenen insofern verdorbenen Unbekannten in der Uniform eines belgischen Soldaten zu ermitteln. Es handelt sich um den kriegsgefangenen Russen Iwan Romanoff, der bei dem Banditen Josef Ederer in Obergörsell in der bayerischen Oberpfalz bis zum 1. Juli beschlagnahmt war. Seitdem trieb er sich mit unbekanntem Aufenthalt und Ziel umher. In seinen Taschen fanden sich 80 Mark in deutschem Bankgeld.

Kreuznach, 29. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Besorgung der Gemeinden Hachenheim, Freilautersheim und Neudammberg mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft aus der hiesigen Zentrale und ferner die Einrichtung eines Automobilverkehrs nach diesen Gemeinden beschlossen.

Fulda, 30. Sept. Reichstagsabg. Richard Müller hat mit einer Summe von 100.000 M. eine Stiftung für den Kreis Fulda ins Leben gerufen, die den aus dem Kampf zurückkehrenden Kriegsteilnehmern des Kreises Fulda zugute kommen soll.

Kassel, 28. Sept. Die Anstöße der Kinder, sich an fahrende Wagen zu hängen, forderte hier wieder ein junges Menschenleben. Der fünfjährige Knabe Jos. Timm, dessen Eltern Berliner sind, wohnt, hing sich hinter einen Wagen, dem ein zweiter angehängt war. Beim Abbremsen auf der Hindenburgstraße kam er zu Fall und geriet unter den Anhängen. Die Begleitenden waren so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Oberhausen, 29. Sept. Der Blinderwerb in der Familie des Bergarbeiters Rotwagel sind zwei weitere Kinder, darunter der älteste 14-jährige Sohn, zum Opfer gefallen. Es sind nunmehr der Vater und vier Kinder gestorben, während der Zustand der Ehefrau hoffnungsvoll ist.

Rienbagen, 28. Sept. Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge reiste der Dampfer "Tromp" in der Woche am 26. Sept. auf der Reise von Rotterdam nach dem Tote 111 Menschen.

Darke (Ant. Lage), 28. Sept. Eine wilde Schlägerei hat sich am Sonntag hier abgespielt. Bucken und Mädchen hatten sich wie bei den öfteren, am Sonntag mit einer Handharmonika eingefunden, um in einem Saale, trotz der ersten Zeit, Lustig das Tanzen zu schwingen. Dieses Mal entstanden nun Streitigkeiten unter den "Bergmännern", die durch den beiseitegetriebenen Marktmeister geschlichtet werden sollten. Jedoch konnte ein einziger gegen eine Rote von circa 150 Mann wenig ausrichten. Kurz entschlossen wurde daher die Feuerwaffe alarmiert, die mit Knall und dem häßlichen Knistern ein Ende bereitete.

Dresden, 30. Sept. Auf dem Wege von der Bank, wo er einen größeren Betrag für sein Geschäft abgehoben hatte, wurde der Lehrling Selbmann in Oberhausen im Erzgebirge vor etwa vierzehn Tagen ermordet. Da er nicht zurückkehrte, glaubte man, daß er mit dem Gelde flüchtig geworden sei. Jetzt ist die Leiche, deren Hände gefesselt waren, mit zerstücktem Schädel beim Grasmähen gefunden worden. Von dem Mörder fehlt bis jetzt jede Spur.

Freiburg i. Br., 29. Sept. Der Stadtrat hat sich bezüglich der Sommerzeit dahin ausgesprochen: Zwar habe die Neuerung vielen Bewohnern des Freiburger Stadtkreises und Vororten gebracht, nach weiteren Kreisen aber Unannehmlichkeiten und Nachteile. Der Stadtrat könne mit Rücksicht darauf für Beibehaltung der Sommerzeit nicht eintreten.

Aus der Provinz

Der stellvertretende Kommandierende General des 18. Armee-Korps hat durch Verordnung vom 29. d. Mts. die Beschlagnahme von Zweifeln und Plakaten mit Gültigkeit vom 1. Oktober aufgehoben, die Beschlagnahme von Kesseln bleibt bestehen.

* Biebrich, 1. Okt. Heute vollendete Herr Lehrer A. V. Birkenhöl, der älteste Einwohner unserer Stadt und Senior der nass. Lehrerschaft, sein 90. Lebensjahr. Herr Birkenhöl wurde im Jahre 1826 in Gamburg im goldenen Grund geboren und besuchte das Lehrerseminar zu Jöhren.

Geisenheim, 1. Okt. Der Kaufm. Verein Mittelrhein hat am Dienstagabend 8 Uhr in der "Gommonda" einen Vortragabend abgehalten. Herr Prof. Dr. Künzel (Frankfurt) wird über das Thema "Wismar" und die Gegenwart sprechen.

Eibingen, 30. Sept. Die Weinberge in der Gemarkung Eibingen wurden heute geschlossen.

* Aus dem Rheingau, 30. Sept. Der Kreisaußschuß gibt bekannt: Das Landesfleischamt hat angeordnet, daß alle verlässlichen Schlachthausbesitzer von mehr als 80 Kilo. Lebendgewicht nur an den Viehhandelsverband verkauft werden dürfen. Der Verkauf verlässlicher Schweine an Privatpersonen ist untersagt. Die Genehmigung rechtmäßiger Hauschlachtungen wird hierdurch nicht berührt.

Döhr, 29. Sept. Der stellvertretende Landrat unseres Kreises, Oberbürgermeister Dr. Janke, macht heute bekannt, daß er die Bürgermeister des Kreises ermächtigt hat, beschlagnahmtes Obst, dessen Verderben zu befürchten ist, dem freien Verkauf zuzuführen.

Frankfurt a. M. Hier steht die Kartoffelzucht. Der Magistrat veröffentlicht ein Telegramm, welches er an die Reichslandwirtschaftliche in Berlin gerichtet hat und worin er mitteilt, daß die vertriebenen Zufuhren zum weitaus größten Teil ausgeblieben sind. Er erhebt hiergegen entschiedenen Einspruch, bittet dringend um Abhilfe und lehnt die Verantwortung für die Folgen ab.

Frankfurt a. M., 1. Okt. Heute Nachmittag fand im Ostpark eine von vielen Tausend Menschen, vornehmlich Frauen, besuchte Volksversammlung statt, bei welcher sechs sozialdemokratische Abgeordnete als Redner auftraten. Die Versammlung war als Friedenskundgebung gedacht. — In einem Hause der Schmiedestraße taubten Einbrecher die Wohnung eines erst tagelange von auswärts zugezogenen Wirtes aus. Sie erbeuteten u. a. 300 Mark bares Geld, Wertpapiere und Silberfachen im Werte von mehr als 2000 Mark. — Eine Straßenbahnfahrerin bähete beim Absteigen von einem fahrenden Straßenbahnwagen das Leben ein.

Neuenhain, 30. Sept. Zum Gemeinderat wurde Herr Bürgerhilfe H. Weis gewählt. Königstein, 30. Sept. Einen starken Abwender Hirsch schloß gestern am Großen Feldberg Baron Moritz v. Bethmann. Der Hirsch wurde der hiesigen Kriegsfürsorge gestiftet.

Oberursel, 1. Okt. Von heute ab führten fast alle hiesigen Ladengeschäfte freiwillig den Nachschubdienst ein.

Vangen (Schwaben), 30. Sept. Musterungstage für den Unterarmutkreis sind die Tage vom 3. bis einschließlich 7. Oktober.

Limburg, 29. Sept. Der Kreisaußschuß hat die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise ohne seine Genehmigung verboten. Die gesamte Kartoffelernte des Kreises ist für den Kommunalverband beschlagnahmt. Kartoffelerzeugern ist gestattet, ihren eigenen Bedarf an Speise-, Futter- und Saatkartoffeln nach den gesetzlichen Bestimmungen zurückzubehalten und Kartoffeln gegen ordnungsmäßig ausgefüllte Bezugsscheine abzugeben. Jeder Kartoffelerzeuger ist verpflichtet, soweit er nach Maß der von ihm benötigten Mengen in der Lage ist, an jeden Verbraucher gegen Vorlage eines Bezugsscheines unmittelbar Kartoffeln zu dem am Lieferungsstage geltenden Höchstpreise gegen Barzahlung zu liefern.

Dillenburg, 30. Sept. Herr Domänenrentmeister Reiff ist vom 1. Oktober ab nach Diez a. d. L. versetzt. Vom gleichen Zeitpunkt ab ist ihm die Verwaltung des Domänenrentamts Diez a. d. L. übertragen worden.

Aus Wiesbaden

Beschlagnahme der Herbstkartoffeln

Der Magistrat gibt folgendes bekannt: Die zum Zwecke des Wiederverkaufs im Stadtbezirk Wiesbaden gezogenen Kartoffeln werden hiermit ausgenommen des Kommunalverbands Wiesbaden beschlagnahmt. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß eine Ausfuhr dieser Kartoffeln aus dem Stadtbezirk Wiesbaden nur mit Genehmigung des hiesigen Kartoffelamtes erfolgen kann. Im übrigen dürfen die Erzeuger die Kartoffeln innerhalb des Stadtbezirks Wiesbaden an die Verbraucher gegen Empfangnahme der Kartoffelmarken abgeben. Die Erzeuger sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Mengen dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, schriftlich oder mündlich alsbald nach der Ernte anzumelden. Die Erzeuger haben ferner die Pflicht, eine Liste derjenigen Personen zu führen, an die sie Kartoffeln innerhalb des Stadtbezirks Wiesbaden abgesetzt haben. In die Liste ist aufzunehmen: Name, Wohnung des Empfängers und die Menge der jedem Empfänger abgegebenen Kartoffeln. Diese Liste ist an jedem 1. und 15. jeden Monats dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, einzureichen und die Kartoffelmarken sind gleichzeitig dort abzugeben.

Kartoffelpreise

Vom 1. Oktober ab gelten bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Kartoffeln: Im Kleinverkauf beträgt der Preis für das Pfund 55 Pf. Beim Wiederverkauf beträgt der Preis für die Zentner 4.60 Mark im Waggon ab Bahnhof und der Preis für den Zentner fertig gefacht in Mengen von mehr als 10 Zentner 4.90 ab Bahnhof bezw. Kartoffellager.

Bezirksstellen für Fett und Eier

Ausgrund der ergangenen Bestimmungen sind folgende Bezirksstellen eingerichtet worden: 1. Bezirksstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden; 2. Bezirksstelle für den Reg.-Bezirk Wiesbaden. Die Leitung beider Stellen ist dem Geheimen Regierungsrat Troege in Wiesbaden übertragen. Die Geschäftsräume beider Stellen befinden sich in Frankfurt a. M., Galusanlage 2, 1. Alle Anfragen usw. sind dort zu richten.

Broitmarken

Die Bäderverwaltung macht im heutigen Anzeigenteil der "Rhein. Volkszeitung" bekannt, daß auf Broitmarken, die noch nicht fällig sind, Brot nicht verabreicht werden darf. Zuwiderhandlung hat die Sperrung des Bäderbesuches für die Bäder zur Folge.

Die Handelskammer zur 5. Kriegsanleihe

Die Handelskammer Wiesbaden richtet an die Industriellen und Kaufleute ebenso wie an die Angestellten und Arbeiter ihres Bezirks in letzter Stunde den dringenden Ruf, daß alle sich nach ihren Kräften an der 5. Kriegsanleihe beteiligen. Die Kammer erwartet von allen beteiligten Kreisen, daß sie auch diesmal — eingebend einer heiligen Pflicht gegen das Vaterland — nicht verlagern, niemand dabei eine Leistung verweigert, die geringfügig ist gegenüber dem groß-

artigen Heldentum unserer Soldaten, vielmehr ein feber, der nur irgend dazu in der Lage ist, wiederum an der weiteren Ausgestaltung der finanziellen Rüstung des Reiches mitzuwirken und von Seiner dazu beiträgt, daß auch der 5. Kriegsanleihe ein voller Erfolg beschieden ist.

Vorleseverein Wiesbaden

Der Vorleseverein gibt bekannt: daß nach Zeichnung zur 5. Kriegsanleihe die Büros am 2., 3. und 4. Oktober auch nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet sind.

Dolmetscher gesucht

Bei der Heeresverwaltung ist ein starker Bedarf an Dolmetschern für die russische und französische Sprache eingetreten. Alle dienstfähigen, nicht eingestellten Mannschaften, welche die russische bzw. französische Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrschen, können sich bis zum 5. Oktober, vormittags von 9—11 Uhr bis nachmittags von 3—6 Uhr beim zuständigen Bezirksfeldwebel in Wiesbaden melden, um einer Prüfung unterzogen zu werden. Aussicht auf Verwendung haben nur Leute mit tadelloser Pünktung. Für die französische Sprache kommen nur garnison- und arbeitsverwendungsfähige Leute, für russisch auch noch kriegsverwendungsfähige Leute in Betracht.

Frauenbund

Unter dem Vorsitz von Frau von Meißner fand in dieser Woche eine Versammlung des Bezirksauschusses "Deutscher Frauenbund" statt, zu welcher aus fast allen Landkreisen des Regierungsbezirks Vertreterinnen erschienen waren. Herr Beigeordneter Voremann hielt einen Vortrag über die Witten- und Bollen- und Kriegsbeschädigten-Fürsorge und Frauenleistungen sprach über Berufsberatung und Arbeitsvermittlung von Frauen. Besonderer Wert wurde von den Vortragenden und allen Versammelten auf die Errichtung von Fürsorgestellen gelegt, die durch Angliederung an amtliche Stellen selber amtlichen Charakter erhalten und in denen Frauen zusammen mit den Behörden an der Fürsorge mit den Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten arbeiten, wie es bereits in verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirks in die Wege geleitet ist und in der Stadt Wiesbaden durch die Mitarbeit von Vertreterinnen des Frauenbundes, des Vaterländischen Frauenvereins, des Stadtbundes für Frauenbefreiungen, des Stadtverbandes für Jugendfürsorge, mit Vertretern der Magistrats, des Arbeitsamts, des Kriegshinterbliebenenamts schon geschieht. In solchem Zusammenhange wird es den Frauen ermöglicht, auch fernerhin beratend und helfend zum Wohle der Kriegswitwen- und -waisen mitzuarbeiten. Am 30. September erfolgt die polizeiliche Erlaubnis für die Sammlung der Kriegshinterbliebenen "Deutscher Frauenbund" für den Reg.-Bezirk Wiesbaden, circa 40.000 Mark sind in der Stadt von den Frauen gesammelt worden. Möchten noch viele sich ihrer Dankeschuld an unseren Helden drücken an den Grenzen in Ost, West und Süd bemüht werden und durch Geldspenden das Bittere erleichtern helfen, die dem Vaterlande die schwersten Opfer bringen mußten. Beiträge sind an die Deutsche Bank Konto: Kriegsspende Deutscher Frauenbund oder an der Schatzkammer Frau Me Kunkel, Dandelsstraße 2 zu senden.

Marine-Opferitag

Begünstigt vom schönsten Wetter, konnte sich eine umfassende Werbetätigkeit zugunsten unserer "blauen Jüngens" überall entfalten. Das schöne Wetter hatte viel Publikum auf die Straßen gelockt, die Vorbedingung zu einem Massenablauf, und es wurde viel gekauft: die Verkäuferinnen sind mit ihrem Erfolge zufrieden. Die vielen Fahnen, die die Brust der Klümpen hinter der Front zierten, waren ein Beweis, daß man für die Marine immer noch ein Scherlein übrig hat und daß man ihre Heldentaten auch in kleinen der Waise würdigt. In verschiedenen Stellen der Stadt waren lauschige Verkaufstände errichtet; nachmittags gab es am Kaiser-Friedrich-Platz ein Promenadenkonzert.

55. Kriegsanleihe

Der am Samstagabend im Saalbau abg. haltene 55. Kriegsanleihe war stark besucht. Herr Direktor Dr. Maurer leitete die Veranstaltung; in seiner Eröffnungsrede wies er auf den Fortgang des Krieges und unsere Feinde, die alten und die neuesten, hin. Herr Professor Mann hat edel erernte durch den Vortrag einiger Marinevorfälle und Herr Hofverwalter de Garm durch Wiedervorträge. Beiden Künstlern wurde reichster Beifall zuteil. — Herr Konrad Graubert hat verbreitete sich in seiner Rede über Deutschlands Finanzpolitik resp. die fünfte Kriegsanleihe — die eine Volksanleihe werden müsse.

Vorlicht

Die Königl. Oberförsterei Chausseehaus gibt folgendes bekannt: „Für die Zeit vom 18. September bis 10. Oktober soll wiederum wie in den früheren Jahren das Waldgebiet um die hohe Wurzel dem allgemeinen Verkehr durch Sperrung sämtlicher Waldwege entzogen werden. Diese Sperrung ist bekanntlich notwendig, sowohl zum Schutze des Rotwildes gegen die sonst übliche Verunreinigung während der Brunstzeit, als auch zur Sicherung des Ausfluges vor der Gefährdung durch Schüsse der Jäger. Durch die Sperrung werden insbesondere betroffen: Die Winterbuche, der Heidehof, der Hangenheide, die Hirschbühl, der Rumpelseller und der Wotterhof. Der Eisen Turm auf der Dohemouren bleibt zugänglich von der Eichenwand aus über den Rheinbühlweg, von Chausseehaus über die Heide Turmschneise und von der Schwalbent Chausseehaus aus. Geopfert wird auch der Weg vom Schälershof über Rathenborn nach dem Forsthaus und nach der Turmschneise. — Gütten die Besucher der Wälder schon im eigenen Interesse diese Vorschriften in allen Teilen beachten.“

Die „Sommer“-Zeit

Heut hinter uns und erst jetzt kann man Urteil abgeben. Daselbst wird, wie alles im Leben, von verschiedenartiger Grundlage beurteilt, auch zu entgegengesetzten Schlüssen kommen. Es fragt sich also, welchem Urteile die meiste Bedeutung beigelegt werden wird, welche Gründe im allgemeinen Ganzen die wichtigsten sind. Wir, so schreibt uns ein hiesiger Mittelbetrieb, sind bedingungslos Anhänger der Sommerzeit und lassen uns Gründe kurz im Folgenden zusammenfassen: 1. Die Sommerzeit benützt ausgiebiger die Tages-

on, Damenputz Wiesbaden Kirchgasse 31

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, particularly along the edges, suggesting it is old. There is no text or other markings on the page.

Zweite Sammlung. — 43. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralfeste der Sammlungen für die freiwillige Hilfsbereitschaft im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 23. September bis einschließlich 29. September 1916.

Frau Generalleutnant Karl Schiller i. d. Bes. münden in den hiesigen Kasernen (Post. 715 M.; Hermann Ziegler (Post. 11), weitere Gaben 500 M.; Erbs aus dem Verkauf von Postkarten usw. 371,36 M.; Ergebnis eines Schüler-Konzerts am Real Gymnasium 183,90 M.; Ernst Wittmann, weitere Gaben (Post. 11) 100 M.; Frau Anna Fischer, weitere Gaben für die Hinterbliebenen der Krieger 60 M.; Rentner Hugo Gein, Kapellenstraße 67, monatliche Gaben 50 M.; Werner Elsing, aus einer Streifsch. C. G. für erst. Krieger 30 M.; Ungenannt für Krieger, Deutsche 30 M.; Beteiligung 7.

für Krieger, Deutsche 25 M.; von dem griech. Krieger d. Paganis 1,9 Gaben, für Krieger, Deutsche 20 M.; E. 10 M.; Frau Rhoden, Monatsgabe 10 M.; Reichenstraße Dr. Rosenthal, aus einem Vergleich f. d. Bewundenerkennung 5 M.

Bisheriger Betrag der zweiten Sammlung 461.119,71 M.

(Post. 11) 100 M.; Frau Dr. G. Reif (Post. 11) 100 M.; E. Grabe 50 M.; Frau Karcher 50 M.; Frau Post 20 M.; Max Schader 20 M.; Karl v. Maritz 10 M.; Frau Rhoden 10 M.; Frau Schiller 10 M.; Stadtrat Hees 5 M.; Frau Wajm 5 M.; Frau Schauder 2 M.

Granaten-Nagelung.

Freib. Art. Regt. Nr. 61, 18. R.-R., 25. Div. 182,40 M.; Freiwillige Sanitätskolonne 30 M.; Restaurant Pötsch 92,60 M.; aus Verkauf 15 M.

Bisheriger Betrag der Granaten-Nagelung 52.357,60 M.

Begen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gabenverzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Agl. Schloß, Mittelbau links.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe • Wiesbaden, Langgasse 1-3

Schwimmbad geöffnet nach wie vor

Eingang: Viktoriastr. 2. Man verlange Eintrittsgeld

Fünfte Kriegsanleihe!

Zeichnungen werden bei uns von Jedermann **kostenfrei** entgegengenommen und Sparkassengelder in jedem Betrage ohne Kündigung freigegeben, sofern die Zeichnung bei uns erfolgt.

Wiesbaden, den 22. September 1916.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Mauritiusstrasse 7.

Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe

werden bei uns ausser in den üblichen Kassenstunden auch

Montag, den 2. ds. Mts., Dienstag, den 3. ds. Mts. und Mittwoch, den 4. ds. Mts.

nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr angenommen.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1916.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Friedrichstrasse 20.

Erklärung!

Zu der durch die Zeitungen gegangenen Notiz, die Firma Raffes & Co. Geschäft Gebr. Kayser betreffend, haben wir folgendes zu erklären:

Es ist unwahr, daß uns von irgend einer Seite zur Abgemacht worden ist, „mindestens 4 Prozent“ Verkauf der Waren gut zu machen, als 100 Pf. 104 Pfund zu verkaufen.“

Es ist unwahr, daß wir deshalb auf Manipulationen verfallen, dadurch das laufende Publikum zu kurz kommen.

Wahrheit ist 1. daß unsere Filialen nur die tatsächlich gezeigten Waren zu den richtigen Verkaufspreisen zu werden (§ 14 der Gesch.-Ordnung) und wir entsprechende Abrechnung zu geben haben.

Wahrheit ist 2. daß wir verpflichtet sind, die vorgezeichneten Verkaufspreise genauestens einzuhalten. (§ 14 der Gesch.-Ordnung.)

Wahrheit ist 3. daß der § 17 unserer Geschäfts-Ordnung folgende lautet: „Das Abwiegen der Waren hat mit Sorgfalt zu geschehen. Die Firma wünscht, die Kundenschaft gut und reell bedient wird.“

Wenn sich vor einer Reihe von Monaten eine inzwischen entlassene Leiterin trotz dieser deutlichen Geschäftsvorschrift zu unehrlichen Manipulationen hat veranlassen lassen, so bitten wir das kaufende Publikum, hieraus nicht Schluß ziehen zu wollen, als handle es sich um ein „bei der Firma schwebendes Verfahren“.

Wie wir bisher das kaufende Publikum streng ehlich bedient werden wir es auch in Zukunft tun.

Wiesbaden, den 30. September 1916.

Christine Heinen, Bismarckring 1. Rosa Bader, Wilhelmstr. 1. Margarete Knobe, Bahnhofstr. 5. Johanna Burkhardt, Rheinische Str. 1. Leiterinnen der Wiesbadener Filialen der Firma Raffes & Co. Gebr. Kayser.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

WIESBADEN, Rheinstrasse 42

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Rez.-Bez. Wiesbaden

Reichsbank-Giro-Konto. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Fernruf 833 u. 839

28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Übernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern, Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtl. Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

Grosse Lebensversicherung

Versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000. — inkl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

In der Geographiestunde



Lehrer: Wer spe- aus das Licht?
Kuno: Das Ele- fätswerk und - und - die Sonne!

Gebrauchte

Gasbeleuchtungs-Einrichtung

Inbegriffen: alle Arten Gas- und elektrische Lampen für Wohnung, Büro, Laden, Klub und Werkstätten; feste, flieh- und bewegliche Lampen, Brenner verschiedener Arten und Größen, alles in gutem, geprüften Zustand, wird ganz und in einzelnen abgeben.

Während im Verlag der Rhein. Volkszeitg., Wiesbaden

Typograph-Seher

Isoliert oder später bei hohem Lohn gesucht!

Rheinische Volkszeitung Wiesbaden.

Einfache Stühle

Sucht Stelle, im liebsten auf ein Hofamt oder bergisch, ist im Besitz eines guten Leinwand, hell, rot, unter 2. 200 an die Vertriebsstelle dieser Zeitung erdren.

Tüchtiger Küfer

zu dauernder Stellung sofort gesucht. B. Rosenfeld, Wiesbaden.

Sehenswürdigkeiten

für Hausarbeit tagelöhner gesucht. Rheinische Volkszeitg. 18. 11. v.

Postscheck-Konto Nr. 1302

an der

Kasse des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz

können Spenden zur Versorgung der Truppen aus dem Friedensbereich des XVIII. Armee korps mit Weihnachts-Liebesgaben eingezahlt werden.

Wer 340. — Mark einbezahlt, als dessen Spende eine Einheitskiste den Truppen zu.